

Kraftwerk Hirschfelde: Ab- und Aufbruch

Wer die Region kennt, kann

sich an das Braunkohlekraft-

werk Hirschfelde erinnern. Das

denkstärkste Braunkohlekraft-

werk Deutschlands ging, nach mehr

als 81 Jahren, 1992 endgültig vom

Netz. Der Abbruch weiter Teile der

Anlagen lief da bereits auf Hoch-

touren. Doch eine Interessenge-

meinschaft von Kraftwerkern woll-

te verhindern, dass Industriekultur

und regionale Geschichte einfach

verschwinden. Der Verein bean-

tragte die denkmalrechtliche Un-

terschutzstellung eines Kerns der

Kraftwerksanlage, der historischen

Maschinenhalle II. Seit dem das

Maschinenhaus zum Technischen

Denkmal erklärt wurde, hat der För-

derverein hier ein Industriemuseum

aufgebaut. Die Arbeit läuft sehr gut,

aber man könnte noch viel mehr

tun – aus diesem Gedanken ent-

stand die Gemeinschaftsinitiative

zum Erhalt des Technischen Denk-

feldes. Schwerpunkte der künftigen

Tätigkeit sollen vor allem Bildungs-

und Kulturarbeit sein. Bereits jetzt

arbeitet das Kraftwerksmuseum im

Rahmen der Pontes Agentur an ver-

schieden Unternehmen mit, bei-

spielsweise der Lernstraße Energie.

Mit diesem Netzwerk werden ins-

besondere Kontakte zu polnischen

Nachbarn, z. B. zum Kraftwerk und

der Braunkohlengrube Turów sowie

zum Verein „Freunde des Bogatyni-

aer Landes“ aufgebaut. Ein weiteres

Augenmerk wird auf die enge Koo-

peration mit der Hochschule gelegt.

So wurde vor kurzem eine Ausstel-

lung eröffnet, die Studierende des

Fachbereichs Sozialwesen erarbeitet

haben. „Aus erlebter Geschichte ler-

nen“ – unter diesem Motto kommen

die Menschen hinter den Maschi-

nen zu Wort. Künftig soll das früh-

ere Kraftwerk mehr sein als „nur“

ein Museum – ein Ort der Möglich-

keiten, der Begegnungen und der

Ideen. Ziel ist es nicht nur in, son-

dern vor allem für die Region zu ar-

beiten.



Das ehemalige Braunkohlekraftwerk Hirschfelde an der Neisse